

UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Zofingen

Bericht zum Evaluationshalbtage (1. Rezertifizierung 12. August 2025)

Zuhanden der Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Quelle: Aktionsplan | Kinderfreundliches Zofingen

qm Riedo, Verena Riedo, Pfäffikon SZ

Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein

18. August 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht Prozessschritte der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde».....	3
2. Selbstevaluation Umsetzung Aktionsplan I	4
3. Evaluationshalbttag.....	7
4. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick)	9
5. Herausforderungen (Ausblick)	10
6. Sichtbarkeit KFG Label	11
7. Zusammenfassung und Bewertung.....	12
8. Empfehlung an die «Kommission Kinderfreundliche Gemeinde»	15
9. Erkenntnisse für die Stadt.....	16
10. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein	17
Anhang: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis.....	18

1. Übersicht Prozessschritte der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Angaben zur Gemeinde¹

Name Gemeinde:	Zofingen
Kanton:	Aargau (AG)
Sprachregion ² :	Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	12'973 (Stand Ende Juni 2025)
Gemeindegrösse entsprechend Einwohnerzahl ³ :	10'000-40'000
Anteil Ausländer/-innen in %:	2'915 = 22.5% (Kantonaler Durchschnitt 27.3%)
Kontaktperson in der Gemeinde (Name und Funktion):	Larissa Mäder – Bieli

KFG Etappen

Auswertung Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	26.03.2020
Partizipationsworkshop:	7. September bis 6. November 2020 acht Workshops mit einer Beteiligung von insgesamt 147 Schüler*innen an fünf unterschiedlichen Schulstandorten
Evaluationstag:	13.08.2021
Label-Vergabe:	20.11.2021
Zwischenbericht und Zwischengespräch zum Projektstand aus dem Aktionsplan I:	15.03.2024
Selbstevaluation:	Juni 2025
Evaluationshalbtage (Rezertifizierung):	12. August 2025
Verabschiedung Aktionsplan II:	ausstehend

¹ Alle Daten sind per 31. Dezember des letzten Jahres

² Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

³ <1'000, 1'000-9'999, 10'000-40'000, > 40'000

2. Selbstevaluation Umsetzung Aktionsplan I

1. Anzahl Massnahmen im Aktionsplan I: 18
2. Anteil Themenschwerpunkte im Aktionsplan I:
 - Kinderfreundliche Verwaltung / Politik: 5 Massnahmen (27.5%)
 - Kinderschutz & Kommunale Prävention: 0 Massnahmen (0%)
 - Bildung und Brückenangebote: 4 Massnahmen (22%)
 - Frühbereich und Familie: 3 Massnahmen (17%)→
 - Freizeit und Gesundheit: 3 Massnahmen (17%)
 - Wohnen und Raumentwicklung: 3 Massnahme (17%)
3. Anteil umgesetzte Massnahmen insgesamt:
 - Massnahmen umgesetzt: 14 (78%)
 - Massnahmen teilweise umgesetzt 3 (17%)
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 1 (5%)
4. Anzahl umgesetzte Massnahmen Kinderfreundliche Verwaltung / Politik:
 - Massnahmen umgesetzt: 3
 - Massnahmen teilweise umgesetzt: 1
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 1
5. Anzahl umgesetzte Massnahmen Kinderschutz und Prävention:
 - Massnahmen umgesetzt: 0
 - Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 0
6. Anzahl umgesetzte Massnahmen Bildung / Brückenangebote:
 - Massnahmen umgesetzt: 3
 - Massnahmen teilweise umgesetzt: 1
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 0
7. Anzahl umgesetzte Massnahmen Frühbereich und Familie:
 - Massnahmen umgesetzt: 3
 - Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 0
8. Anzahl umgesetzte Massnahmen Freizeitgestaltung und Gesundheit:
 - Massnahmen umgesetzt: 3
 - Massnahmen teilweise umgesetzt: 0
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 0
9. Anzahl umgesetzte Massnahmen Wohnen und Raumentwicklung:
 - Massnahmen umgesetzt: 2
 - Massnahmen teilweise umgesetzt: 1
 - Massnahmen nicht umgesetzt: 0

Als einzige Massnahme nicht umgesetzt wurde MiniKunst (finanzielle Gründe), weil sich die Bedürfnisse verändert haben.

Die Umsetzung wird begleitet durch die Begleitgruppe UNICEF Kinderfreundliches Zofingen. Die Begleitgruppe setzt sich aus verschiedenen Personen der Stadtverwaltung zusammen (Gesellschaft, Stadtbibliothek, Schule, Tiefbau; seit 2025 Hochbau und Stadtentwicklung). Die Begleitgruppe untersteht der Leitung der Stadträtin Ressort Kultur und Gesellschaft.

10. Wurden zusätzliche Massnahmen umgesetzt, die nicht im Aktionsplan sind?

X ja

Wenn ja, welche:

- Aufwertung von (Spiel-)plätzen
- Vermehrter Einbezug von Kindern und Jugendliche bei Anlässen und Projekten (z.B. Mitmachbaustelle für einen Spielplatz, partizipativer Altstadtprozess, Arealentwicklung ausserhalb der Altstadt).
- Sensibilisierung der Bevölkerung zur Kinderfreundlichkeit (z.B. Vereins- und Informationsmarkt der Stadt Zofingen; Badi Zofingen)
- An bestimmten Orten und Anlässen werden bedarfsgerechtere Kinderspielsachen zur Verfügung gestellt (z.B. Spielmaterialien für die 1. Augustfeier der Stadt und das Kinderfest Zofingen; Bodenmalkreide für Kinder für die Gastrobetriebe in der Altstadt; verbesserter Wasserzugang und Wasserspielsachen für die Kleinkinder in der Altstadt).

11. Gründe für Nicht-Umsetzung (aufgrund Selbsteinschätzung und Evaluationshalbttag; *Mehrfachantworten möglich*):

X Fehlende finanzielle Ressourcen:

- Politische Gründe: gesetzliche Vorgaben
- Institutionelle Gründe:
- Sachzwänge
- Inhaltliche Gründe (z.B. eine thematische Neuausrichtung)
- Zur Verfügung stehende Alternativen

X Fehlende Nachfrage/veränderte Bedürfnisse (Kinder, Jugendliche, Eltern) *Hotline für Jugendliche und junge Erwachsene nicht installiert wird, weil es bereits viele Angebote gibt*

- Fehlendes Engagement / Mangelndes Interesse
- Zeitliche Verzögerung
- Methodische Gründe
- Andere/Bemerkungen:

- Eine Bedarfsanalyse hat ergeben, dass die Hotline für Jugendliche und Junge Erwachsene nicht installiert wird, weil es bereits viele Angebote ergibt und eine neue App nicht mehr dem Bedürfnis von Jugendlichen entspricht.
- Zwei Submassnahmen wurden aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt (Idee eines «fahrenden Treffpunktes*»; MiniKunst).

Reduktion und Umwandlung der Quartierarbeit:

- Die Quartierarbeit wurde reduziert, die neu eingeführte aufsuchende Jugendarbeit übernimmt nun einige Aufgaben in den Quartieren.
- Der Fahrende Treffpunkt (neue Mobile Box), welche in den Quartieren unterwegs ist, wurde aus finanziellen und personellen Ressourcen vorerst nicht umgesetzt, bleibt aber im Fokus.

Bemerkungen zur Selbsteinschätzung

- In einem differenzierten Selbstevaluationsbericht hat die Stadt Zofingen die Erkenntnisse der vergangenen vier Jahre zusammengeführt und den aktuellen Umsetzungsstand der Massnahmen des Aktionsplans I dokumentiert.
- Die Selbstevaluation wurde von der städtischen UNICEF-Begleitgruppe vorgenommen.
- Einzelne Projekte starten planmässig erst ab 2025 und befinden sich somit zeitlich auf Kurs (z. B. Aufwertung der Spielplätze – insbesondere auch für Kleinkinder – oder die Kinderrechte bildnerisch gestalten).
- In den vergangenen vier Jahren – und bereits im Zwischenbericht 2022/2023 – konnten deutliche Fortschritte erzielt werden; gleichzeitig hat die Stadt eine selbstkritische Reflexion vorgenommen.
- Aufgrund mehrerer Vakanzen in der Abteilung Gesellschaft im Jahr 2023 kam es zu Verzögerungen im Zeitplan der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde», sodass die Umsetzung einzelner Projekte auf 2024–2025 verschoben werden musste.

3. Evaluationshalbttag

Teilnehmende am Evaluationshalbttag
(das Programm wurde von der Stadt und UNICEF Schweiz und Liechtenstein gemeinsam erarbeitet):

Am Evaluationshalbttag fanden Gespräche mit folgenden Personen statt:

- Rahela Syed, Stadträtin Ressort Kultur und Gesellschaft
- Larissa Mäder – Bieli, Leiterin Gesellschaft und Projektleiterin Frühe Kindheit/ Familienzentrum und Integration
- Elena Schwab, Fachmitarbeiterin Gesellschaft
- Maila Steinmann, Fachperson Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Heidi Pechlaner Gut, Leiterin Museum

X	Stadträtin	<input type="checkbox"/>	Liegenschaften, Spiel- und Sportanlagen	<input type="checkbox"/>	Schule: Schulleitung
<input type="checkbox"/>	Präsidentin Jugendkommission	<input type="checkbox"/>	BFU-Verantwortlicher	X	Jugendarbeiter/in / Offene Kinder und Jugendarbeit
<input type="checkbox"/>	Volksschule	x	Leiter Soziales und Gesundheit	<input type="checkbox"/>	Kinder/Jugendliche
<input type="checkbox"/>	Sozialdepartement	<input type="checkbox"/>	Finanzdepartement	<input type="checkbox"/>	Eltern/Bevölkerung
X	Kultur- und/oder Freizeitdepartement (Leiterin Museum)	<input type="checkbox"/>	Andere:		

Rückhalt der KFG Initiative innerhalb der Stadt:

Der Rückhalt für die Initiative *Kinderfreundliche Gemeinde* (KFG) ist in Zofingen gemäss Aussagen am Evaluationstag sehr hoch.

Die zu Beginn eingesetzte Arbeitsgruppe wurde in eine Begleitgruppe überführt, welche sich viermal jährlich trifft. Auf Anfang 2025 wird diese durch eine neu geschaffene Stelle *Stadtentwicklung* sowie einen Vertreter des Hochbaus ergänzt. Damit wird sichergestellt, dass die Kinderfreundlichkeit verwaltungsübergreifend verankert und umgesetzt werden kann. Ab 2025 steht zudem ein Budget von CHF 15'000 zur Verfügung, das gezielt für kinderfreundliche Massnahmen eingesetzt werden soll.

Für den Informationsfluss zur Kommission für Kinder- und Jugendförderung sorgt die Abteilung Gesellschaft. Die Kommission wird regelmässig über den Stand der Massnahmen informiert und begleitet den Prozess beratend.

Die Initiative ist somit breit abgestützt und wird politisch aktiv mitgetragen. Am Evaluationshalbtages wurde hervorgehoben, dass auch die Schule im Prozess sehr gut eingebunden ist und das Label engagiert unterstützt. Die Stadträtin des Ressorts Kultur und Gesellschaft nahm am Evaluationstag teil und bildet als politische Vertreterin das Bindeglied zwischen strategischer und operativer Ebene – was die politische Einbettung des Labels sichert.

Der Rückhalt für die KFG-Initiative kann über den gesamten bisherigen Prozess hinweg als sehr hoch eingestuft werden. Das Bekenntnis zum Label ist klar ersichtlich und wird die Umsetzung in der nächsten Phase weiter tragen. Nach eigenen Angaben steht Kinderfreundlichkeit in allen Verwaltungseinheiten im Fokus.

Seitens der Verantwortlichen ist klar, dass der Prozess konsequent weitergeführt wird. Erste inhaltliche Überlegungen zum Aktionsplan II (Fortführung oder Neuausrichtung einzelner Massnahmen) bestehen bereits und werden in den folgenden Kapiteln erläutert.

Bemerkungen zum Evaluationshalbtags:

- Die Leiterin der Abteilung Gesellschaft eröffnete den Evaluationshalbtags, der von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und Vertreterinnen aus Politik und Praxis begleitet wurde. Die Veranstaltung fand im ansprechend gestalteten Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek statt – einem von der Zofinger Bevölkerung vielseitig genutzten Ort der Begegnung, des Lesens und Lernens, in dem auch regelmässig Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene stattfinden⁴.
- In einer informativen Präsentation wurden die Aktivitäten der vergangenen vier Jahre reflektiert sowie ein Ausblick auf den weiteren Prozess gegeben. Im Rahmen des Evaluationshalbtags konnte zudem das «Pärkli Amtshaus West» besichtigt werden – ein beispielgebendes Projekt, das mit aktiver Beteiligung von Jugendlichen initiiert und innert kurzer Zeit realisiert wurde.
- Der Evaluationshalbtags war geprägt von einem offenen, konstruktiven Austausch, der Einblicke in die vielfältigen Aktivitäten – aber auch in die Herausforderungen – der Stadt Zofingen bot und die Selbstevaluation inhaltlich deutlich vertiefte. Das Engagement aller Beteiligten wurde dabei in ihren jeweiligen Themenbereichen und darüber hinaus sichtbar.
- Abschliessend wurden Ideen und Schwerpunkte für künftige Aktivitäten vorgestellt. Die daraus entstehenden Massnahmenvorschläge für den Aktionsplan II werden in den folgenden Kapiteln ausgeführt.

⁴ <https://www.stadtbibliothek-zofingen.ch/veranstaltungen.html/957>

4. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick)

Gute Praxisbeispiele:

- X Kinderfreundliche Politik und Verwaltung: Guter politischer Rückhalt und grosses Engagement aller aktiv im Prozess involvierten in Politik und Verwaltung. Budget für Labelprozess wurde gesprochen
- Kinderschutz und Prävention
- Bildung
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II
- Frühbereich und Familie
- X Freizeitgestaltung: Aufsuchende Jugendarbeit, Graffiti-Workshop für Jugendliche, Angebote für Familien mit Migrationshintergrund w
- X Raumentwicklung / Öffentlicher Raum: Spiel- und Begegnungszone wurden realisiert. Der Fokus der Abteilung Tiefbau auf die Partizipation ist sehr hoch.
- X Themenübergreifend: Einige zusätzliche Projekte, welche unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen realisiert werden konnten.

Bemerkungen zu den guten Praxisbeispielen

- Zofingen ist es hervorragend gelungen, die Massnahmen des Aktionsplans I in einem partizipativen Prozess umzusetzen und bei Bedarf gezielt anzupassen. Die Stadt verfügt damit über eine solide Grundlage für eine nachhaltig starke Kinderfreundlichkeit.
- In der Bauverwaltung hat eine verantwortliche Fachperson eine Weiterbildung im Bereich Partizipation absolviert. Bauliche Projekte werden systematisch unter Einbezug der Bevölkerung geplant – ausdrücklich auch mit Kindern und Jugendlichen. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist die Mitmachbaustelle, die auf grosse Resonanz stiess.
- Im Laufe des Labelprozesses wurde zunehmend darauf geachtet, dass die Ansprechpersonen der KFG-Begleitgruppe bekannt sind – dieser Punkt soll auch künftig nochmals verstärkt werden.
- Aus den bisherigen Aktivitäten sind zahlreiche neue Ideen entstanden, von denen einige bereits umgesetzt wurden bzw. in den nächsten Aktionsplan einfließen sollen. Ein weiterer Erfolg ist die bewilligte Finanzierung von CHF 15'000.–, die im Vorjahr der Umsetzung des «Pärkli» diente und im laufenden Jahr in eine Pumptrack-Anlage investiert werden soll.
- Angebote wie Graffiti-Workshops oder die aufsuchende Jugendarbeit haben der offenen Jugendarbeit ermöglicht, Kontakte zu Jugendlichen zu vertiefen. Dabei liegt der Fokus klar auf dem Aufbau von Vertrauen und einer niederschweligen Zugänglichkeit für Anliegen der Jugendlichen.
- Gemäss eigenen Angaben kennen Kinder und Jugendliche nebst den Jugendarbeitenden auch Mitarbeitende der Verwaltung persönlich. Diese Nähe schafft Vertrauen und vermindert mögliche Hemmschwellen.

Schwierigkeiten/Widerstände (kurz beschreiben):

- Kinderfreundliche Politik und Verwaltung:
- Kinderschutz und Prävention:
- Bildung:
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:
- Frühbereich und Familie:
- Freizeitgestaltung und Gesundheit:
- Raumentwicklung:
- Themenübergreifend:

Bemerkungen zu den Schwierigkeiten

- Schwierigkeiten im engeren Sinne bei der Umsetzung des Aktionsplans I sind nicht erkennbar. Vielmehr gibt es Herausforderungen, denen sich die Stadt bisher, aber auch in Zukunft stellen muss.
- Trotz Personalwechsel hat die Stadt nur geringfügige zeitliche Verschiebungen der Projekte erfahren.

5. Herausforderungen (Ausblick)

- Kinderfreundliche Politik und Verwaltung:
- Kinderschutz und Prävention:
- Bildung:
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:
- Frühbereich und Familie:
- Freizeitgestaltung und Gesundheit:
- Raumentwicklung:
- Themenübergreifend:

Bemerkungen zu den Herausforderungen / dem Handlungsbedarf

- Die Verantwortlichen behalten den Handlungsbedarf im Rahmen des Labelprozesses klar im Blick. Für die kommende Phase sollen daher gezielt Themen aufgenommen werden, die weitergeführt oder neu angestossen werden sollen – dies wurde im Rahmen der Präsentation erläutert.
- Künftig möchte die Stadt den Informations- und Austauschprozess noch effizienter gestalten, um Ressourcen gezielter einsetzen zu können.
- Als ausbaufähig wird insbesondere der zeitliche Faktor eingeschätzt: Politische Entscheidungsprozesse verlaufen aktuell eher langwierig, wodurch Kinder und Jugendliche die von ihnen initiierten Massnahmen nicht zeitnah «erfolgreich erleben» können. Hier besteht der Wunsch nach schlankeren Abläufen.
- Wie in vielen Gemeinden bleibt die Finanzierung einzelner Projekte ein wiederkehrendes Thema – bislang jedoch ohne Einschränkung der Umsetzung. Das zusätzliche Budget von CHF 15'000 wird als starkes Signal gewertet, dass die Stadt auch künftig bereit ist, in Kinderfreundlichkeit zu investieren.
- Mit Blick auf die demografische Entwicklung ist auch der Wohnungsbau für Familien im Fokus. Die Abteilung Gesellschaft möchte hierfür bei den zuständigen Stellen weiter sensibilisieren, damit Familienwohnungen, insbesondere mit grösserem Platzangebot, stärker berücksichtigt werden.
- Ein zentrales Anliegen ist zudem, künftig **alle** Familien – auch jene mit besonderen Bedarfen (z. B. in Bezug auf Sprache, Vulnerabilität oder Inklusion) – besser zu erreichen. Dazu wird ein Pilotprojekt lanciert, das prüfen soll, wie bislang weniger gut erreichte Familien und Kinder einbezogen werden können; dabei spielt auch der Aspekt des Kinderschutzes eine Rolle.
- Die Zusammenarbeit innerhalb der UNICEF-Begleitgruppe hat bisher sehr gut funktioniert. In Zukunft soll verstärkt auch die Kooperation mit weiteren Verwaltungsstellen ausserhalb der Begleitgruppe gefördert werden.
- Zudem möchte die Begleitgruppe noch stärker mit der Bevölkerung in den Dialog treten, insbesondere zu den Erwartungen an das Label. Aktuell treten Eltern meist von sich aus mit ihren Anliegen an die Projektgruppe heran – eine systematische Bedarfserhebung bei Familien mit Kindern wäre hier künftig von grossem Nutzen.

6. Sichtbarkeit KFG Label

Wie und wo informiert die Gemeinde über UNICEF Schweiz und Liechtenstein und die KFG Initiative?

Auf der Webseite der Stadt Zofingen⁵ wird transparent über das Label informiert. Aktivitäten im Rahmen der Initiative werden seitens der offenen Kinder- und Jugendarbeit (okja)⁶ kommuniziert, auch die Schulen informieren Familien, Kinder und Jugendliche über laufende Projekte. Dieses Thema wurde im Rahmen der Evaluation nicht weiter vertieft. Für die kommende Phase plant Zofingen jedoch, den Schwerpunkt nochmals deutlich auf Information und Kommunikation zu legen.

⁵ <https://www.zofingen.ch/gesellschaft/familie-und-kinder-bis-6-jahre.html/56>

⁶ https://okja-zofingen.ch/allgemein/kinderfreundliche-gemeinde-unicef/?utm_source=chatgpt.com

7. Zusammenfassung und Bewertung

Evaluationshalbttag
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)
Allgemein: <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i>
<p>Kinderfreundlichkeit wird in Zofingen bereits sehr konkret gelebt und die Projekte stossen auf eine breite Unterstützung sowie starkes Engagement aller beteiligten Stellen.</p> <p>Im kommenden Prozess sollen folgende Schwerpunkte gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Frühe Kindheit: Zofingen investiert bereits stark in diesen Bereich und plant, gemeinsam mit den Akteuren eine <i>Kinderschutz-Policy</i> zu entwickeln. Diese soll klar definieren, wie bei Verdacht auf Gefährdung vorzugehen ist, damit alle Beteiligten über einheitliche Prozesse verfügen.• Partizipation in der Verwaltung: Die Bauverwaltung (Tiefbau) ist aktiv in partizipative Prozesse eingebunden (z. B. Mitmachbaustellen). Künftig soll die formalisierte Einbindung im Sinne des Labelprozesses auf weitere Verwaltungseinheiten ausgedehnt und konkretisiert werden.• Jugendliche (16–25 Jahre): Für diese Altersgruppe soll der Fokus künftig verstärkt werden – etwa durch den Ausbau der bereits etablierten <i>aufsuchenden Jugendarbeit</i>, aus der Projekte und Handlungsfelder abgeleitet werden.• Museum: Das Museum Zofingen möchte seine Angebote für Familien weiter ausbauen. Neben bewährten Formaten wie Familiennachmittagen, Schulklassenangeboten und dem «MiniMuseum» sind neue Ideen wie Kindergeburtstage oder «Nachts im Museum» geplant. Die hohe Nachfrage zeigt das bestehende Potenzial. <p>Darüber hinaus bestehen für den Aktionsplan II bereits weitere Themenideen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Tagesschulen / städtische Tagesstrukturen• Ferienangebote• Angebote für unbegleitete Jugendliche (Leben & Lernen)• Schülerparlament• Psychische Gesundheit (Querschnitt-Thema) <p>Das bislang Erreichte sowie die in der Selbstevaluation und am Evaluationstag geschilderte Vorhaben belegen das hohe Engagement der Stadt und zeigen klare Entwicklungsperspektiven für die nächsten Jahre im Rahmen des KFG-Prozesses.</p>
<p>Partizipation: Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert?• Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen?• Welcher Partizipationsgrad wird in den einzelnen Möglichkeiten?• Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?• Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?

Partizipationsart: Kinder und Jugendliche haben in Zofingen bereits gute Möglichkeiten, sich in vielfältiger Weise (offen, projektbezogen und repräsentativ) in Themen der Stadt, der Schule und der Freizeit einzubringen.

Partizipationsgefässe: Verschiedene Partizipationsgefässe sind bereits vorhanden und wurden im bisherigen Prozess ausgebaut. Wie vorgängig bereits aufgezeigt, haben Kinder und Jugendliche aller Altersstufen die Möglichkeit sich projektbezogen einzubringen. Auf politischer Ebene gibt es das Schulparlament.

Es gibt eine Mitmachwerkstadt. Die weiteren Partizipationsmöglichkeiten sind im Selbstevaluationsbericht gut dargestellt.

Es gibt aber niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Diese werden sehr gut genutzt.

Partizipationsebenen: Kinder und Jugendliche können sich in verschiedenen Bereichen und, wie oben dargestellt, auf allen Ebenen beteiligen.

Durchgängigkeit: Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine Querschnittsaufgabe und dem muss Rechnung getragen werden. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben bedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

Involvierte Verwaltungseinheiten:

Die Verantwortung für die Umsetzung des UNICEF-Labels liegt bei der städtischen Begleitgruppe UNICEF. Weitere Verwaltungsstellen sind aktiv in Massnahmen zur Kinderfreundlichkeit und Partizipation eingebunden.

Am Evaluationshalbtag wurde hervorgehoben, dass der Austausch zwischen den beteiligten Stellen gut funktioniert, bislang jedoch eher informell stattfindet. Künftig soll dieser stärker strukturiert und auf weitere Verwaltungseinheiten ausgedehnt werden.

Die Zusammenarbeitsstrukturen zu Kinder- und Jugendthemen umfassen:

- die Begleitgruppe UNICEF
- die Kommission für Kinder- und Jugendfragen
- die Betriebsgruppe Familienzentrum
- die Steuer-/Arbeitsgruppe Jugend
- Partizipationsgefässe der Schulen
- projektbezogene Arbeitsgruppen

Die Beteiligten treffen sich themenabhängig bis zu viermal jährlich. Für die nächste Phase ist geplant, zusätzlich auch die Bevölkerung noch stärker einzubeziehen.

In der Bauverwaltung werden bauliche Massnahmen gemäss eigenen Angaben bereits über alle Altersgruppen hinweg partizipativ umgesetzt – als Praxisbeispiel dafür wurde dies am Evaluationstag vorgestellt.

Koordination: Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteuren ist gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?
- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren statt?
- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt

Die Koordination der KFG-Aktivitäten erfolgt in Zofingen über die Begleitgruppe UNICEF und funktioniert sehr gut. Die Begleitgruppe bündelt die Fäden, sorgt für den regelmässigen Austausch

zwischen den vertretenen Verwaltungseinheiten und gewährleistet eine gute interne Abstimmung zu Themen der Kinderfreundlichkeit.

Künftig soll diese Kooperation noch stärker auf *alle* Verwaltungseinheiten ausgeweitet werden, um die Koordination und Information stadtweit weiter zu optimieren. Bemerkenswert ist, dass die Zusammenarbeit auch trotz personeller Wechsel in den letzten zwei Jahren auf einem hohen Niveau gehalten werden konnte.

Systematisierung und Institutionalisierung: Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

Eine weitergehende Systematisierung und Institutionalisierung des KFG-Prozesses ist, wie vorgängig bereits erwähnt, in der nächsten Phase ausdrücklich vorgesehen. Bei konkreten Projekten werden Kinder und Jugendliche bereits aktiv einbezogen – wie etwa durch die Bauverwaltung bei der Gestaltung der Spiel- und Begegnungszone. Die Stadt hat jedoch erkannt, dass dieser Einbezug künftig für *alle* Verwaltungseinheiten verbindlicher und formeller verankert werden sollte.

Inwieweit Eltern ein systematisiertes Mitspracherecht besitzen, wurde am Evaluationstag nicht erhoben.

Die Personenunabhängigkeit des Prozesses konnte bereits unter Beweis gestellt werden: Trotz personeller Wechsel kam es lediglich zu einzelnen Verzögerungen im Aktionsplan, die Projekte konnten aber fortgeführt werden – obwohl der Grad der Formalisierung bislang begrenzt war.

Für die nächste Phase wird empfohlen, die Systematisierung und Institutionalisierung weiter zu stärken – auch durch eine verstärkte Nutzung des Monitorings zur Kinderfreundlichkeit von UNICEF Schweiz und Liechtenstein als strategisches Instrument.

Nachhaltigkeit und Wirkung: Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehend bleibende, anhaltende Wirkung und haben einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?
- Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG-Initiative) sichtbar gemacht?

Die Projekte in Zofingen sind langfristig ausgerichtet und schriftlich im Aktionsplan verankert. Für den Aktionsplan II sollen laufende Massnahmen weitergeführt und zusätzlich neue Projekte umgesetzt werden, die sich aktuell in Planung oder Ideenskizzen befinden.

Empfehlenswert wäre, künftig die Wirkung der Projekte systematischer zu erfassen – dies würde sowohl der Legitimation der Massnahmen dienen als auch die Kommunikation gegenüber Stakeholdern stärken.

Zudem sollen die Initiative *Kinderfreundliche Gemeinde* und die städtischen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche insgesamt noch sichtbarer gemacht werden.

Im Rahmen eines geplanten Konzepts zum Wissensmanagement sollen alle Projektverantwortlichen und involvierten Stellen künftig noch stärker dafür sensibilisiert werden, *warum Kinderfreundlichkeit für die Stadt zentral ist* und wie die einzelnen Projekte dazu beitragen.

8. Empfehlung an die «Kommission Kinderfreundliche Gemeinde»

<input checked="" type="checkbox"/>	Rezertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Rezertifizierung (noch) nicht empfohlen
Kurze Begründung:	Die Stadt Zofingen hat in den letzten vier Jahren viel bewegt, was im kommenden Prozess weitergeführt bzw. ausgebaut werden soll. Die Stadt ist auf einem sehr guten Weg, ihre Kinderfreundlichkeit mit ungebrochenem Engagement weiterzuentwickeln. Die Verantwortlichen setzen künftig auf schlanke, systematisierte Prozesse, welche der Qualität der Aktivitäten zugutekommen und auch Zeitressourcen spart, indem Synergien genutzt werden.

9. Erkenntnisse für die Stadt⁷

Durch den Austausch am Evaluationshalbtage und die Reflexion der Anwesenden wurde deutlich, dass sich die Gemeinde ihrer Handlungsfelder bewusst ist. Der Aktionsplan II ist bereits angedacht und es ist sichtbar, was weitergeführt und was neu aufgenommen wird. Folgende Empfehlungen nehmen die Erkenntnisse der Stadt Zofingen auf und ergänzen diese.

1. Formale Verankerung und systematischer Einbezug

- Wie bereits vorgesehen den bereits gelebten Einbezug von Kindern und Jugendlichen (Kultur der Partizipation) künftig verbindlich in *allen* Verwaltungseinheiten formalisieren – z. B. durch interne Richtlinien, Checklisten oder Standards.
- Auch Eltern sowie Lehrpersonen als wichtige Anspruchsgruppen noch systematischer in die Prozesse einbinden (strukturiertes Rückmeldesystem / regelmässige Austauschrunden).

2. Wirkung sichtbar machen und Legitimation stärken

- Für Pilotprojekte klare *Erfolgsindikatoren* definieren und kontinuierlich evaluieren (z. B. Besucherstatistiken Museum, Nutzung von Angeboten, Zufriedenheit, ...); dies stärkt Legitimation, schafft Lernschleifen und belegt den Nutzen von Investitionen.
- Wirkungskommunikation aktiv einsetzen, um Politik und Öffentlichkeit mitzunehmen.

3. Kommunikation und Austausch intensivieren

- Wie bereits vorgesehen die Kommunikation zu kinderfreundlichen Projekten weiter ausbauen (Web, Social Media, Schulen, Publikumsorte, Storytelling) und den Dialog mit Anspruchsgruppen gezielt fördern (regelmässiger Austausch mit Lehrpersonen, Schülerparlament, offene Elternforen).
- Erfolgreiche Partizipationsprojekte als «Leuchttürme» nutzen, um weitere Beteiligung zu fördern.

4. Prozesse schlanker gestalten und Koordination stärken

- Politische und administrative Abläufe so optimieren, dass Kinder und Jugendliche Ergebnisse ihrer Beteiligung zeitnah erleben können.
- Wie geplant, die gute Koordinationsstruktur innerhalb der Begleitgruppe UNICEF sukzessive auf *alle* Verwaltungseinheiten ausweiten (institutionalisierter Austausch und Wissensmanagement).

5. Monitoring und Institutionalisierung erhöhen

- Ein Monitoring als strategisches Steuerungstool für Systematisierung nutzen.
- Wie geplant ein zielgerichtetes Wissensmanagement aufbauen, um Personenwechsel abzufedern und kontinuierliches Lernen zu ermöglichen.

6. Schwerpunktsetzung im Aktionsplan II

- Wie von der Stadt vorgesehen: Bestehende, bewährte Projekte aus Aktionsplan I fortführen (z. B. Frühbereich, Mitmachbaustellen, *Pärkli*, Jugendarbeit) und neue Schwerpunkte aufnehmen (z. B. Kinderschutz-Policy, psychische Gesundheit, Angebote 16–25 J., Tagesschulen, Schülerparlament).
- Aktives Projekttracking zu Umsetzung und Wirkung etablieren.

Zusammengefasst:

Der Aktionsplan I wurde in Zofingen nahezu vollständig umgesetzt, wodurch eine starke Grundlage für Kinderfreundlichkeit geschaffen wurde. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur strukturell, sondern zunehmend auch kulturell verankert.

Für den Aktionsplan II empfiehlt es sich nun, den Einbezug systematisch zu formalisieren, Wirkungen besser mess- und sichtbar zu machen, den Dialog mit Anspruchsgruppen zu intensivieren sowie politische und administrative Abläufe zu beschleunigen. Der hohe Rückhalt und das grosse Engagement aller Beteiligten bieten ausgezeichnete Voraussetzungen, um den

⁷Die „Erkenntnisse für die Gemeinden« fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen den Gemeinden als Hilfestellung dienen

Prozess zur Kinderfreundlichen Gemeinde in der nächsten Phase weiter zu vertiefen und strategisch zu verankern.

10. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein⁸

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin mitnehmen/lernen?

Zofingen hat in kurzer Zeit viel erreicht und Pläne für die Zukunft bestehen bereits. Die Strukturen zur Kinderfreundlichen Stadt sind bereits bestens vorhanden.

Die Stadt setzt dort an, wo Handlungsbedarf besteht und Möglichkeiten gesehen werden, Kinder und Jugendliche einzubeziehen. Am Evaluationsmorgen wurde erwähnt, dass die Unterstützungsangebote von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sehr geschätzt werden und auch im kommenden Prozess weiter darauf zurückgegriffen wird.

⁸ Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz und Liechtenstein als Hilfestellung dienen

Anhang: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis

Teilnehmende der Stadt:

- Rahela Syed, Stadträtin Ressort Kultur und Gesellschaft
- Larissa Mäder – Bieli, Leiterin Gesellschaft und Projektleiterin Frühe Kindheit/
Familienzentrum und Integration
- Elena Schwab, Fachmitarbeiterin Gesellschaft
- Maila Steinmann, Fachperson Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Heidi Pechlaner Gut, Leiterin Museum

Dokumente

- UNICEF Kinderfreundliches Zofingen Selbstevaluation Massnahmen 2022 – 2025
- 20222023_Zwischenbericht_Unicef_Umsetzung Massnahmen_Zofingen (1)
- Förderung der Mitsprache und Mitwirkung in
Zofingen_Projektbericht_SusanAndermatt_InesHürst_NoahSchmid_ManuelWüthrich_2023-
04-24